

## Die Natur nimmt sich die Zeit

Zum Artikel „Lawinen mit mehr Wucht und vermehrte Murenabgänge in der Ausgabe vom 27. Juli“ und dem Leserbrief von Rita Poser „Keine Zeit mehr verlieren“:

Es ist schon eigenartig, dass die „Zuagroastn“ über unsere Gegend immer besser Bescheid wissen als die, die selbst schon ein Leben lang und ihre Familien sogar seit Jahrhunderten in dieser Landschaft wohnen und arbeiten.

In dem Bereich zwischen Schneizlreuth und Melleck zum Beispiel wurden die Steilflächen bis in die 50er-Jahre noch gemäht, was heute noch deutlich aus der Bezeichnung ehemalige „Mahderwiesen“ hervorgeht, und zum Teil auch von Rindern abgeweidet. Extreme Steilflächen wurden bis in die 70er-Jahre noch von Schafen abgeweidet.

Betrachtet man eben diese Flächen heute, so stellt man fest, dass dort inzwischen durch natürlichen Anflug - und nicht durch teure Topfpflanzen, denen es nicht immer gelingt, sich dem extremen Standort anzupassen - ein gesunder Mischwald aufgewachsen ist und man die früheren Mahder kaum noch erkennt. Und das, obwohl hier dem einheimischen Wild nie seine Daseinsberechtigung abgesprochen wurde.

Wir leben hier in einer wunderbaren Landschaft, zu der neben dem Wald, den Almwiesen und den Bergen auch die Tiere gehören. Oder sollen sich unsere Kinder Reh, Hirsch und Gams nur noch im Tierpark an-

sehen? Was den viel strapazierten Begriff „angepasster Wildbestand“ betrifft, so hat dieser einen recht willkürlichen Beigeschmack, wenn man sich erinnert, dass im Namen des Naturschutzes schon viele Fütterungen abgebaut wurden und man in Kauf nahm, dass dort im Winter das angestammte Wild verhungerte, wenn es nicht schnell genug in das ihm zugedachte Gatter zog.

Tatsache ist, dass in unserem Landkreis der Wildbestand in den vergangenen 15 Jahren drastisch reduziert wurde und sich jetzt auf ein durchaus waldverträgliches Niveau eingependelt hat, wie das die Verbissgutachten der letzten Jahre deutlich machen.

Insgesamt hat der Waldbestand in unserer Region durch die zuwachsenden Mahderflächen und aufgelassenen Freiweiden und Almen enorm zugenommen.

Schlichtweg falsch ist die Behauptung von Rita Poser, dass auch zwischen Schneizlreuth und Melleck kürzlich Schuttlawinen herunterkamen. Hier wäre eine genauere Recherche wünschenswert. Außerdem kamen die abgerutschten Geröllmassen im Bereich Baumgarten nicht aus verbissenen Schutzwaldbeständen, sondern aus den vorhandenen Wasser- und Lawinengräben, die nun mal Bestandteil unserer Berge sind und schon immer waren.

Hans Niederberger, Ristfeucht  
praktizierender Bergbauer,  
Jagdpädchter und Jagdvorstand  
der Gemeinde Schneizlreuth

Reichenhaller Tagblatt 21. Aug. 2010